



# Fischauge

Ein Kapitel aus einem unveröffentlichten Roman

von PAUL FRANK

**D**er General José Martínez de la Rosa, den Kriegsleuten vornehmlich unter dem Namen General Fischauge bekannt, zählte ohne Zweifel zu den eigenartigsten Erscheinungen der spanischen Armee. Einer altadeligen, landverwandten Familie angehörend, hatte er sich gegen des Vaters Willen, blutjung und einer drängenden Lust nach Abenteuern nachgebend, um das Jahr 1760, etwa zur Zeit des Regierungsantritts Carlos des Dritten, für das Soldatenhandwerk entschieden, dem er hierauf vierzig Jahre die unverbrüchliche Treue hielt. Er hatte schon so manchen heftigen Strauß bestanden und eine stattliche Anzahl von Verwundungen davongetragen, ohne es indessen weiter als bis zum Leutnant gebracht zu haben. So sah er sich eines Tags mit Manuel de Godoy, dem um vieles jüngeren, dem gleichen Reiterregiment zugeteilt, ohne jedoch wie dieser in der Folge von einer auch nur annähernd günstigen Schicksalswelle emporgetragen zu werden. Während Godoy, der erst fünfundzwanzigjährige Leutnant und erklärte Liebling der königlichen Gemahlin des törichteren Carlos des

Vierten alsbald zum Major der Leibgarde, später zum Granden, Reichsverweser und gar zum Landesregenten vorrücken durfte, und sich über Nacht in den zu Unrecht Principe de la Paz betitelten Herzog von Alcudia verwandelte, erwarb sich der erheblich ältere, im Schatten wandelnde Martínez de la Rosa, der eines Nachts gelegentlich einer Partie Écarté mit dem ehemaligen Regimentskameraden in Streit geraten war und von da ab bei diesem schlecht angeschrieben stand, ohne der kleinsten Begünstigung teilhaftig zu werden, im aufreibenden Truppen- und Felddienst die blinkenden Kapitänstressen.

Doch klagte er keineswegs über Rauheit oder Unbequemlichkeit, in deren Zeichen seine Tage verliefen, da die Unwirtlichkeiten des Lagerlebens ihm zusagten, besser notaten. So hatte er freiwillig manch eine Gelegenheit versäumt, das wilde Reiterdasein abubrechen, um es mit einer geruhigeren Beschäftigung zu vertauschen, und hatte es ebensooft verschmäht, der willfährigen Interessen seines nicht unbeträchtlichen Vermögens sich zu bedienen. Die warnenden oder